

### **Stellungnahme zur Lohnrunde 2010 der STGAG**

**personalthurgau** als Dachverband der Personalverbände und Gewerkschaften und die Personalkommission forderten für 2010 eine Lohnerhöhung von 2.5%. 1% wurde für individuelle Lohnerhöhungen gefordert, damit das Leistungslohnsystem Wirkung entfalten kann. 1.5% wurden für generelle Lohnerhöhungen gefordert, weil das Lohnniveau tiefer liegt als in den umliegenden Kantonen. Zudem könnten mit diesem Betrag alle Mitarbeitenden von einer Realloohnerhöhung profitieren.

Die Arbeitnehmervertretung hat gemäss Mitwirkungsreglement des Firmenvertrags bei den Lohngesprächen kein Mitentscheidungsrecht. Die Gespräche wurden in einer offenen und fairen Weise durchgeführt. Dafür möchten sich **personalthurgau** und die Personalkommission bedanken.

Die STGAG sieht nebst 0.2% für Leistungsprämien je 0.25% für individuelle und generelle Lohnerhöhungen vor. Die Leistungsprämien werden nur bei gutem Geschäftsgang ausbezahlt. Damit bleibt, wenn der Geschäftsgang schlecht ist, nur eine Lohnrunde von 0.5%. Die FIV Verbände unter dem Dach von **personalthurgau** und die Personalkommission sind von diesem Lohnresultat sehr enttäuscht. Eine Lohnrunde von 0.5% oder 0.7% (bei gutem Geschäftsgang) ist unverständlich.

Sie widerspricht der öffentlichen Haltung der STGAG, attraktive Löhne zu bieten. In den Pflegeberufen sind z.B. im Vergleich zu St.Gallen, je länger eine Pflegefachfrau arbeitet, immer grössere Lohnunterschiede zu beobachten. Auch die Medizinisch-Technisch-Therapeutischen Berufe stellen Lohndifferenzen zu den Nachbarkantonen fest. Angesichts des vorausgesagten Mangels an Pflegepersonal eine ungute Entwicklung für die STGAG, die sich teilweise auch schon in Rekrutierungsproblemen äussert. Das wird dadurch verstärkt, dass umliegende Kantone für 2010 deutlich höhere Lohnrunden gewähren.

Es wird begrüsst, dass ein Teil der Lohnerhöhung generell gewährt wird. Allerdings machen 0.25% in der Regel nicht einmal die persönlichen Prämien erhöhungen der Krankenkasse wett. Die Mitarbeitenden der STGAG setzen sich mit grossem Engagement für die Patienten ein, dafür haben sie gute Löhne verdient. Mit 0.25% für individuelle Lohnerhöhungen können gute Leistungen jedoch nicht angemessen honoriert werden.

Die Schere der Lohnrunden gegenüber der Verwaltung öffnet sich seit der Gründung der STGAG weiter. Das Herauslösen der Spitäler aus der Thurgauer Verwaltung geht in diesem Bereich klar zu Lasten der Mitarbeitenden. Von einem Betrieb, dessen Hauptaktionär der Kanton ist, wäre zudem ein deutliches Zeichen zur Stärkung des privaten Konsums zu erwarten.

Die **personalthurgau** angeschlossenen „FIV-Verbände“:

**curahumanis** - Fachverband für Pflege und Betreuung, **labmed** - Schweizerischer Berufsverband der Biomedizinischen Analytikerinnen und Analytiker, **MTRA** – Schweiz. Vereinigung der Fachleute für med. tech. Radiologie, **physioswiss** - Schweizerischer Physiotherapieverband, **SBK** - Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner, **Staatspersonalverband**, **Syna**, **VPOD**, **VSAO** – Verband Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und –ärzte, Sektion Thurgau